

# OASE

DES FRIEDENS

10/2008





## Fest Kreuzerhöhung

Das Fest Kreuzerhöhung wird in der Pfarre Medjugorje traditionsgemäß am Sonntag nach dem 8. September (Mariä Geburt) gefeiert. In diesem Jahr fiel es auf den 14. September. Ab 10 Uhr wurde am Fuß des Kreuzes der Rosenkranz gebetet. Um 11 Uhr begann die hl. Messe, bei der Pater Svetozar Kraljevic Hauptzelebrant war; 56 Priester konzelebrierten mit ihm. Wegen des starken Regens wurde die hl. Kommunion erst anschließend in der Pfarrkirche gespendet. Das Kreuz auf dem Berg ist seit nunmehr 75 Jahren ein weithin sichtbares Symbol des christlichen Glaubens

dieser Gegend. Trotz großer Armut wurde es von den Bewohnern des Ortes in den Jahren 1933/34 zur Erinnerung an den Erlösertod Jesu Christi errichtet. In seinem Kreuzungspunkt wurde eine Reliquie des Kreuzes Christi eingearbeitet, ein Geschenk aus Rom.

Am 30. August 1984 hieß es in einer Botschaft: "Liebe Kinder! Auch das Kreuz war im Plan Gottes, als ihr es erbaut habt. Besonders in diesen Tagen geht auf den Berg und betet vor dem Kreuz. Ich brauche eure Gebete. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!"

## Statue der Gospa auf dem Erscheinungsb Berg wurde restauriert

Die Statue der Gottesmutter auf dem Erscheinungsb Berg, die in der Nacht vom 28. auf den 29. August von unbekanntem Täter beschädigt worden war, ist dank der raschen Intervention einer Steinmetzwerkstatt aus Carrara (Italien) wieder hergestellt.

Die Statue ist ein Geschenk koreanischer Pilger zum 20. Jahrestag der Erscheinungen in Medjugorje.

## Klarstellung

In den vergangenen Wochen erreichten die Redaktion der OASE Anfragen betreffend die Sanktionen, mit denen der früher in Medjugorje tätig gewesene Franziskanerpater Tomislav Vlastic belegt wurde. In verschiedenen Medien wurden die Tatsachen so dargestellt, als wirke der Franziskanerpater in der Pfarrseelsorge nach wie vor mit.

Richtig ist, dass sich P. Tomislav Vlastic im Jahr 1987 nach Italien zurückzog und seit mehr als 20 Jahren in der Pfarrseelsorge und Pilgerbetreuung in Medjugorje nicht mehr tätig war.

## Gebetszeiten ab September

Seit dem 15. 09. 2008 sind die Gebetszeiten in der Kirche an die Winterzeit angepasst:

Rosenkranzgebet ab 17.00 Uhr in der Pfarrkirche, 18.00 Uhr hl. Messe. Eucharistische Anbetung jeden Mittwoch und Samstag von 21.00 - 22.00 Uhr, Kreuzweg auf den Kreuzberg jeden Freitag um 14.00 Uhr, Rosenkranz auf den Erscheinungsb Berg jeden Sonntag um 14.00 Uhr.

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage unter [www.oasedesfriedens.at](http://www.oasedesfriedens.at)

Wir freuen uns über Rückmeldungen unter dem Link: Kontakt

**NEUE E-MAIL ADRESSE: [oase@oasedesfriedens.at](mailto:oase@oasedesfriedens.at)**



**10.- Euro für Nahrung und Schulbildung pro Kind für 1 Jahr !**  
**Raiffeisenbank Klosterneuburg BLZ 32367, Kto. 47779 DANKE**

## Vorwort von Dr. Christian Stelzer

Am Tag vor dem Gebetstreffen mit Ivan Dragicevic im Stephansdom in Wien fragte mich einer der Messdiener, den ich schon lange kannte, besorgt: "Glaubst du, dass die Gottesmutter auch zu uns in den Dom kommen wird?" Ich freute mich in diesem Moment, dass trotz der vielen liturgischen Feiern, die er wohl schon miterlebt hatte, und der zahlreichen kulturellen Veranstaltungen, bei denen er im Dom seinen Dienst versehen hatte, das für den nächsten Tag geplante "Friedensgebet" doch etwas Besonderes für ihn war.

Rückblickend glaube ich, dass der Himmel die Erwartungen der vielen Menschen, die am 16. September 2008 in den Dom gekommen waren, nicht enttäuscht hat: die Freude am Glauben, die Liebe zur Gottesmutter, die Verwandlung aus der Kraft der Eucharistie waren so spürbar an diesem Abend, dass viele der Anwesenden selbst nach 21.00 Uhr noch im Dom blieben, um im Gebet vor dem ausgesetzten Allerheiligsten Jesus zu loben und zu preisen.

"Die Herrlichkeit des Herrn erfüllt das Haus" - dieses Bibelwort aus Exodus 40 kam mir an diesem Abend im Dom immer wieder in den Sinn. Wie viel Gutes durch das gemeinsame Beten in die Herzen der Menschen gesät wurde, weiß nur Gott allein. Wir dürfen uns dem Wunsch des Sehers Ivan anschließen und hoffen, dass der gute Same, der gesät wurde, reiche Frucht bringe für unser Leben, unser Land, unseren Kontinent und die ganze Welt.

Die letzte Botschaft der Gottesmutter vom 25. des Monats ist wie eine neuerliche Bestärkung im Gebet um den Frieden: "Möge euer Leben von neuem eine Entscheidung für den Frieden sein. Seid frohe Träger des Friedens und vergesst nicht, dass ihr in einer Gnadenzeit lebt, in der Gott euch durch meine Anwesenheit große Gnaden gibt."

Auch wenn uns die Medien Tag ein und Tag aus "bad news" (schlechte Nachrichten) ins Haus liefern, ist doch das Gute mächtiger als alles andere, wenn wir daran glauben. Die "Gute Nachricht", die uns die tägliche Lektüre



der Heiligen Schrift oder der Botschaften der Gottesmutter übermittelt, stärkt unser Vertrauen in Gottes Gegenwart in unserer Zeit und in unserem Leben und zeigt uns Wege zum Guten selbst in der komplizierten Welt, in der wir leben. Vielleicht schenkt uns der Himmel gerade heute so viele Gnaden, weil er unsere Nöte und Sorgen, unsere Bedrängnis und Verzweiflung kennt?! Für viele brachte die Begegnung mit Medjugorje "nichts weiter" als die Fähigkeit, wieder beten zu können. Aber gibt es eine größere Gabe, als mit Gott in Kontakt treten zu können? "Zwischen Gott und den Menschen soll wieder Friede herrschen", lautete eine der ersten Botschaften der Gottesmutter in Medjugorje. In unserer nüchternen Sprache ausgedrückt: Es soll die Kommunikation hergestellt werden - zwischen Gott und seinem geliebten Geschöpf. Wenn diese Beziehung geheilt, in Ordnung gebracht ist, erfüllt sich der zweite Wunsch der Gottesmutter wie von selbst: "Der Friede soll unter den Menschen sein."

In dieser OASE betrachten wir mit P. Dr. Josef Lackstätter OSB die Worte der Gottesmutter, die sie uns am 25. September durch Marija Pavlovic geschenkt hat. P. Josef ist ein "geistliches Kind" der Ereignisse von Medjugorje (siehe "Danke Maria - Geistliche Berufungen in Medjugorje", *Gebetsaktion Medjugorje*). Immer wieder begleitet er Pilger auf ihrer Wallfahrt an diesen Gnadenort.

Ausführlich befassen wir uns in dieser OASE mit dem Gebetstreffen mit Ivan Dragicevic im Stephansdom in Wien. Was die Erscheinungen der Gottesmutter an den verschiedensten Orten der Erde bedeuten, können wir heute wohl nur erahnen, wenn wir daran denken, dass in der Geschichte der Kirche oft nur eine einmalige Erscheinung der Gottesmutter einen bestimmten Ort für Jahrhunderte in eine Gnadenstätte verwandelte. Durch die heutige Mobilität und die Reisen der Seher dürfen wir hoffen und daran glauben, dass die vielen Länder, die sie besuchen, durch die Gottesmutter in besonderer Weise gesegnet werden - ein Grund zur Hoffnung bei all den Meldungen von Unheil und Katastrophen.

"Oasen - Heiliger" des Monats ist der Hl. Gallus, dessen Biographie uns Prälat Dr. Gamperl spannend vor Augen stellt.

Für unsere aktuelle Seite "Kirche und Welt" haben wir wieder einige interessante Beiträge ausgewählt.

Wir freuen uns über Ihre Leserbriefe und werden sie mit Ihrem Einverständnis gerne abdrucken.

Viel Freude beim Lesen und einen gesegneten Rosenkranzmonat wünscht Ihnen

*Christian Stelzer*

# Sucht die Gabe des Friedens und der Liebe für euer Leben

Betrachtung zur Botschaft von P. Dr. Josef Lackstätter OSB

## Möge euer Leben von neuem eine Entscheidung für den Frieden sein.

Die Botschaft ist diesmal ganz auf den Frieden abgestimmt: Die erste Botschaft und die Kernbotschaft von Medjugorje. Maria lädt uns ein zur Entscheidung. Der Frieden fällt einem nicht in den Schoß. Er braucht eine bewusste Entscheidung. Eine Entscheidung, zuerst um den Frieden im eigenen Herzen zu ringen, darum zu beten. Eine Entscheidung aber auch, im Miteinander auf den Frieden hinzuwirken und wenn nötig auch die entsprechenden Opfer zu bringen, die dafür nötig sind. Eine Entscheidung letztlich mit Gott Frieden zu halten, das heißt: die Wege Gottes zu gehen, sich an seine Gebote zu halten, sie für sich maßgeblich sein zu lassen und darum zu ringen, sie zu leben im Alltag, sich von seinem Wort prägen zu lassen. Danach zu leben, nicht auf eine verbissene und harte Weise, sondern auf eine freudige Weise.

Denn wenn Maria sagt: *Seid frohe Träger des Friedens*, dann soll dieses Ringen uns nicht verbissen machen, auch wenn es Opfer kostet und uns hart ankommt. Wie soll das gehen? Opfer, Widriges kann uns doch nicht froh sein lassen? Hier kann in erster Linie das Gebet helfen und natürlich eine klare Entscheidung, eine innerlich geklärte Entscheidung, in der wir uns bewusst durchringen und im Blick auf die Liebe Gottes, im Blick auf den Gekreuzigten um ein ganzes und frohes Zustimmung ringen. Vielleicht ist dieses Ringen immer wieder nötig, vielleicht gibt es Rückschläge, vielleicht glauben wir nicht daran, dass wir es schaffen. Aber schauen wir immer auf Christus, gerade auf den Gekreuzigten und holen uns dort neuen Mut, weil wir sehen, was er für

uns aus Liebe getan hat und dass sein Leiden, sein Tod uns unendlichen Segen gebracht hat. Wenn das bei ihm so war, dann kann auch mein Kreuz solchen Segen bringen.

## Vergesst nicht, dass ihr in einer Gnadenzeit lebt.

Immer wieder erinnert uns Maria daran, dass wir in einer Gnadenzeit leben. Was heißt eigentlich das Wort Gnade? Mit Gnade sind alle Gaben Gottes an uns Menschen gemeint: zuerst die ganze Schöpfung und unser eigenes Leben, dann alles, was er uns an Fähigkeiten und Kräften und Möglichkeiten geschenkt hat im irdischen Bereich, und dann besonders das Angebot seiner Liebe und Nähe, wie es besonders in Christus offenbar geworden ist und uns in der Kommunion ganz geschenkt wird. Dies ist die größte aller Gnaden: dass er zu uns kommt, ganz, und dass diese Vereinigung mit Gott einmal eine ganze Ewigkeit lang der Inhalt unseres Lebens sein wird. Wenn Maria sagt, dass jetzt eine Zeit der Gnade ist, dann ist damit gemeint, dass uns Gott ganz besonders nahe ist, dass es ganz besonders leicht ist, sich ihm zu nähern, ihn zu spüren und sich auf den Weg zu ihm zu machen. Und Maria hilft uns dabei. Das ist ihre erste Aufgabe, ihr größtes Anliegen, uns in Berührung mit Gott zu bringen, unser Herz immer mehr seiner Gegenwart zu öffnen, dass wir ganz aus dieser Berührung mit ihm leben.

## Nutzt diese Zeit und sucht die Gabe des Friedens und der Liebe ...

Was bedeutet das, wenn Maria von der Gabe des Friedens und der Liebe spricht?



Es gibt nach dem 1. Korintherbrief, 12. und 13. Kapitel, verschiedene Gnadengaben, wie die Gabe der Wunderheilung, der Schriftauslegung und des Schriftverständnisses - damit ist gemeint, dass jemand die Schrift von innen her versteht, ihr tiefer Sinn sich ihm erschließt und er das weitergeben kann. Wenn Maria von der Gabe des Friedens spricht, dann meint das, dass wir friedfertige Menschen sind, erfüllt von Frieden, einem Frieden, der ausstrahlt, der unsere Umwelt verwandelt, wenn sich jemand berühren lässt, denn Friede ist immer auch Sache einer Entscheidung. Die Gabe des Friedens meint, dass wir gar nicht anders können, als Wege zum Frieden zu suchen, nicht zu einem faulen Frieden, sondern zu einem echten und erfüllten Frieden. Nach demselben Korintherbrief ist die größte Gabe die Gabe der Liebe, die alles trägt, glaubt und hofft und niemals endet. Diese Gabe der Liebe ist so zu verstehen, dass unser Herz alle Menschen in sich einschließt, auch wenn sie uns weh tun, dass wir aus ganzem Herzen Gott und den Nächsten lieben können und auch uns selbst, dass wir von der Liebe her auf die Menschen

Liebe Kinder!

Möge euer Leben von neuem eine Entscheidung für den Frieden sein. Seid frohe Träger des Friedens und vergesst nicht, dass ihr in einer Gnadenzeit lebt, in der Gott euch durch meine Anwesenheit große Gnaden gibt.

Verschließt euch nicht, meine lieben Kinder, sondern nutzt diese Zeit und sucht die Gabe des Friedens und der Liebe für euer Leben, damit ihr zu Zeugen für die Anderen werdet. Ich segne euch mit meinem mütterlichen Segen.

Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!



Botschaft der Königin des Friedens  
vom 25. September 2008

zu gehen und ihnen immer wieder neu die Chance dazu anbieten.

Letztlich sind Frieden und Liebe eins: es kann ohne Liebe keinen Frieden geben und ohne Frieden keine Liebe. Freilich kann das ein weiter und harter Weg sein. Aber es zahlt sich aus, diesen Weg zu suchen und zu gehen, denn wir finden auf keinem anderen Weg das Leben, das wahre Leben. Unser Herz verbittert, verschließt sich und verkümmert letztlich, zerstört sich selbst, wenn es sich vom guten Weg abwendet. Dagegen sind die Opfer der Liebe, bis hin zum durchbohrten Herzen Jesu am Kreuz, letztlich nichts anderes als eine ständige Vertiefung unserer Liebe, Vervollkommnung, ja Vollendung. Wie sollen wir die Liebe lernen, als gerade dann, wenn sie auf die Probe gestellt wird, wenn es ihr schwer gemacht wird, wenn sie kämpfen muss. Deshalb brauchen wir vor dem Widrigen keine Angst zu haben und auch nicht vor der Ver-

suchung. Im Blick auf Gott führt uns alles immer tiefer in sein Herz, denn nach dem Römerbrief gereicht denen, die Gott lieben, alles zum Heil (Röm 8).

... damit ihr Zeugen  
für die Anderen werdet.

Zur Zeugenschaft kommen wir dann letztlich nicht durch große Worte oder große Taten, schon gar nicht durch Aufdrängen, sondern einfach durch unser Sein. Die Menschen spüren automatisch, das ist ein Mensch, der mir wohl will, bei dem ich geborgen bin, so wie ich bin, das ist ein Mensch, der mich aushält, mich versteht und mich zugleich ernst nimmt und tiefer führt, zum Leben führt. Und letztlich will kein Mensch etwas anderes als leben, als das wahre Leben finden. Zeugen, gute Zeugen sind wir erst dann, wenn dieser Friede und diese Liebe uns erfüllen, wenn unsere Bereitschaft zum Frieden und zur Liebe auf eine harte

Probe gestellt wurden und wir uns dadurch nicht irre haben machen lassen, sondern uns immer mehr in Christus verankert haben, in seiner Kirche. Das ist wohl das tiefste Geheimnis jedes wahren geistlichen Wachstums: Nicht immer mehr Selbstgenuss oder Wohlempfinden, sondern immer mehr in Christus verankert sein, auf Christus bauen, sich von ihm alles Heil erwarten und empfangen.

Ich segne euch  
mit meinem mütterlichen Segen.

Dazu gibt uns Maria ihren Segen, das wünscht sie uns, dazu spornt sie uns an und begleitet sie uns, daran hat sie ihre Freude, sie unsere Mutter. Sie will unser Leben, unsere Freude, unseren Frieden, das Beste für uns, weil sie eine gute Mutter ist, die beste. Deshalb kann sie auch nur das Beste für uns wollen.

# Friedensgebet im Wiener Stephansdom

Am Dienstag, dem 16. September 2008, fand unter dem Motto "Message for you" im Wiener Stephansdom ein Friedensgebet mit dem Seher Ivan Dragicevic aus Medjugorje statt, an dem tausende Menschen teilnahmen.



Der Dom war an diesem Abend übervoll von Gläubigen. Unter dem Motto „Message for you“ (Botschaft für Dich) hatten verschiedene Gebetsgruppen und Bewegungen der Diözese, darunter die Oase des Friedens, die „Johannesgemeinschaft“ der Malteserjugend und die Gebetsaktion Maria, Königin des Friedens, zu einem Friedensgebet eingeladen, an dem auch Ivan Dragicevic aus Medjugorje teilnahm.

Um 16 Uhr begann das Programm im Dom mit dem „Engel des Herrn“. Es folgten Lieder und die persönlichen Zeugnisse zweier Männer, die ihre bewegenden Erfahrungen mitteilten.

Einer von ihnen, Alfred Ofner, Bezirks-feuerwehrkommandant in Baden, berichtete von seiner Heilung in der Kirche von Medjugorje in der Karwoche des Jahres 2006. In einem Moment wurde er dauerhaft von einem schweren chronischen Leiden befreit. (Die OASE berichtete davon in der Ausgabe vom Mai 2006).

P. Michele Pezzini von der Gemeinschaft „Maria, Königin des Friedens“ erzählte von seinem langen Weg aus der

Krise von „Sex, Drogen und Rockmusik“. Ein Kaplan hatte ihm eine Fahrt nach Medjugorje bezahlt, wo er sich in einem Augenblick von Gott geliebt wusste, was in ihm einen tiefen Bekehrungsprozess auslöste.

Um 17.00 Uhr kam Ivan Dragicevic, einer jener Zeugen der Ereignisse von Medjugorje, zu Wort, die glaubhaft berichten, seit über 27 Jahren die Gottesmutter als „Königin des Friedens“ schauen zu dürfen. Ivan begann seinen Bericht mit den Worten: „Wir sind gekommen, um Jesus zu begegnen und um bei seiner Mutter Schutz und Geborgenheit zu finden.“ Er beschrieb die ersten zwei Tage der Erscheinungen im Juni 1981 und gestand, dass er sich in all den 27 Jahren täglich gefragt hat:

„Warum gerade ich? Gab es niemand besseren?“ Seine persönliche Bekehrung sieht er als einen Prozess, ein Programm für sein tägliches Leben: „Maria hat mich in ihre Schule eingeschrieben. Ich bemühe mich, ein guter Schüler zu sein und meine Hausübungen gut zu machen, für mich und meine Familie.“

Die Botschaft ist seit 27 Jahren die

gleiche: Friede zwischen Gott und den Menschen und unter den Menschen, Friede in den Herzen durch Bekehrung und Gebet, Buße und Fasten, Glaube, Liebe und Vergebung, das Betrachten des Wortes Gottes in der Bibel und die Begegnung mit Jesus in der Eucharistie. Nur durch das Gebet kann die Welt geistlich gesunden.

Anschließend folgte das gemeinsame Gebet des Freudenreichen Rosenkranzes und kurz vor 18.40 kniete sich Ivan vor dem Volksaltar nieder. Er begann still zu beten. Auf einmal richtete er sei-



*Herzliche Begegnung zwischen Erzbischof Dr. Edmond Farhat, Apostolischer Nuntius von Österreich, und Ivan Dragicevic aus Medjugorje am 17. September in Wien*

nen Blick zur Marienstatue auf dem Hochaltar der Kathedrale. Etwa 10 Minuten lang herrschte im Dom trotz der großen Menschenmenge völlige Stille. Während dieser Zeit, so berichtete Ivan später, hätte er die Gottesmutter gesehen.

Um 19.00 Uhr feierte Dr. Leo-M. Maasburg, Nationaldirektor von Missio Austria, gemeinsam mit etwa 20 Konzelebranten die Heilige Messe. Während des ganzen Abends standen Priester über den Dom verteilt den



*Kardinal Dr. Christoph Schönborn empfängt Ivan Dragicevic zu einem informellen Gespräch im Erzbischöflichen Palais*

Gläubigen zu Beichte, Aussprache und Gebet in ihren Anliegen zur Verfügung. Auffallend viele Menschen nahmen das Angebot an.

Berührend war auch das Gebet des Glaubensbekenntnisses, der sieben Vater unser, Ave Maria und Ehre sei dem Vater für den Frieden im Anschluss an die heilige Messe, das, so wie es der Tradition in Medjugorje entspricht, Priester und Gläubige knieend beteten.

Nach dem Auszug berichtete Ivan über seine Begegnung mit der Gottesmutter: "Maria war freudig und froh und grüßte uns mit ‚Gelobt sei Jesus‘. Dann betete sie mit ausgebreiteten Händen längere Zeit für alle, ganz besonders für die Kranken. (Die Malteser hatten etwa 40 Kranken die Teilnahme ermöglicht). Maria segnete alle Anwesenden und die

mitgebrachten Gegenstände.“ Ivan berichtete, dass Maria sich mit uns freue und uns einlade, die Botschaften zu leben: „Liebe Kinder, mit euch möchte ich meine Pläne erfüllen. Betet mit mir für den Frieden in den Familien.“

Nach einem Vater unser, einem Ehre sei dem Vater und einem kurzen persönlichen Gespräch mit Ivan habe sie sich wieder entfernt.

Der Zeuge von Medjugorje bedankte sich für den Abend mit dem Wunsch, dass der gute Same aufgehe und er im Gebet mit den Anwesenden verbunden bleibe.

Um 20.30 folgte die Eucharistische Anbetung als Stunde der Barmherzigkeit, begleitet von den inspirierenden Liedern der Sänger und Musiker der Gemeinschaften Emmanuel, Loretto und Oase

des Friedens, die unter der Leitung von Gabrielle Segur das gesamte Gebetstreffen musikalisch gestaltet hatten. Die Feier im Dom endete gegen 21.30 Uhr.

Am Mittwoch, den 17. September 2008, empfing Kardinal Dr. Christoph Schönborn den Gast aus Medjugorje zum Mittagsgebet in seiner Hauskapelle und einem anschließenden Gespräch, bei dem der Seher die wichtigsten Anliegen der Gottesmutter überbrachte. Die Begegnung, bei der auch Medjugorje – Freunde aus Wien teilnahmen, verlief in einer sehr herzlichen Atmosphäre. Ebenso traf Ivan auch den Apostolischen Nuntius von Österreich, Erzbischof Dr. Edmond Farhat. Schon als Nuntius von Slowenien hatte seine Exzellenz 1998 Medjugorje besucht und ist, wie viele seiner Landsleute aus dem Libanon, Maria, der Königin des Friedens, sehr verbunden.

Ivan reiste nach seinem Aufenthalt in Österreich weiter nach Schottland und Irland, wo er an Gebetstreffen teilnahm, um anschließend zu seiner Familie in die USA zurückzukehren.

Das Gebetstreffen im Dom hat wohl in vielen der Anwesenden den Wunsch neu geweckt, dass ihr persönliches Leben eine Entscheidung für den Frieden werde.

# Immer, wenn die Gospa zu uns kommt, bringt sie uns ein Stück Himmel mit

Wir bringen hier den ersten Teil des beeindruckenden Zeugnisses von Ivan Dragicevic im Wiener Stephansdom



*Marija Pavlovic-Lunetti, Ivan Dragicevic, Vicka Ivankovic-Mijatovic und Jakov Colo am Fuße des Erscheinungsbirges zu Ostern 1983*

Gelobt sei Jesus und Maria, liebe Freunde in Christus, ich möchte euch alle von Herzen grüßen. Ich freue mich und bin glücklich, dass ich heute mit euch sein kann.

In dieser kurzen Zeit möchte ich euch die frohe Botschaft näher bringen, zu der uns die Gottesmutter aufruft, damit wir sie besser leben können, um ihr zu begegnen. Wir sind zur Mutter gekommen, wir sind gekommen, um uns an ihren Schoß zu schmiegen und bei ihr Sicherheit und Schutz zu finden.

Liebe Freunde, vor 27 Jahren hat die Gospa an die Tür meines Herzens geklopft, sie hat mich ausgewählt, ein Instrument in ihren Händen und in den Händen Gottes zu sein. Ich weiß, dass viele von euch in Medjugorje waren, dass ihr über die Botschaften von Medjugorje gelesen habt.

Für euch, die ihr zum ersten Mal hier seid, möchte ich ein wenig beschreiben, wie die Erscheinungen begonnen haben.

Am 24. Juni 1981, ich war damals 16 Jahre alt, lebte zurückgezogen und an meine Familie gebunden, war noch die Zeit des Kommunismus. Das Leben war schwer. Meine Eltern und ich arbeiteten jeden Tag auf dem Feld oder im Weingarten. Jeden Tag fragte ich sie, ob nicht irgend ein Feiertag kommt, damit wir ein wenig Erholung haben, sodass ich mit meinen Freunden Fußball spie-

len kann. Und dieser Tag kam dann: Es war der 24. Juni 1981, der Festtag des Heiligen Johannes des Täufer.

An jenem Morgen war ich um elf Uhr in der heiligen Messe. Ich war-

tete nur, dass sie so schnell wie möglich vorüber geht. Von der Messe gingen wir dann nach Hause und die erste Frage, die mir meine Eltern stellten, war: "Ivan, was war mit dem Evangelium?" Ich wusste es nicht. Am Ende des Mittagessens kamen einige meiner Freunde aus dem Dorf und luden mich ein, mit ihnen Fußball spielen zu gehen. In der Nähe unseres Hauses spielten wir bis zirka fünf Uhr und gingen dann, als wir alle müde waren, langsam nach Hause zurück. Dabei trafen wir drei Mädchen, es waren dies Mirjana, Ivanka und Vicka. Eine von ihnen, Vicka, ging mit mir in die gleiche Schule. Die anderen zwei kannte ich nicht so gut. Mirjana lebte in Sarajewo und Ivanka in Mostar, wo sie zur Schule ging. Einige der Freunde, die mit mir gemeinsam waren, fragten sie, wohin sie gehen und was sie tun. Sie sagten, dass sie spazieren gingen und die Schafe ihrer Eltern suchten. Der Großteil meiner Freunde ging ins Dorf. Unser Haus liegt etwas außerhalb und ein Freund ging mit mir, weil ich mich schnell umziehen und dann mit den anderen ein Basketballspiel im Fernsehen ansehen wollte. Wir schauten uns die erste Hälfte dieses Basketballspieles an. Als Halbzeit war, sagte ich ihm: Komm, gehen wir schnell zu mir, nehmen uns etwas zu essen, damit wir dann die zweite Hälfte sehen können. Wir ging zu mir nach Hause, haben etwas gegessen und

langsam kehrten wir dann zu seinem Haus zurück. Da hörten wir aus der Ferne eine Stimme. Jemand rief uns mit unserem Namen: "Ivan, Ivan, kommt, die Gospa." Wir beide hießen Ivan. Ich sah niemanden vor und hinter mir. Der Weg, auf dem wir gingen, war sehr unübersichtlich, es gab viel Gestrüpp und Sträucher, und da wir niemanden sahen, gingen wir weiter vorwärts. Die Stimme wurde lauter. In einem Moment sah ich Vicka. Sie lief uns barfuß entgegen, zitterte vor Angst und rief unermüdlich: "Kommt, kommt, die Gospa ist auf dem Berg." Sie war sehr aufgeregt. Ich schaute zu meinem Freund und sagte: "Wovon spricht sie, was für eine Gospa denn?" Ich sah, dass sie sich etwas sonderbar verhielt. Ich kannte sie aus der Schule, sie war immer ein besonderer Charakter, aber in diesem Moment merkte ich, dass etwas mit ihr geschah. Ich sagte: "Komm, gehen wir mit ihr!" Wir folgten ihr, aber als wir sahen, wie sie sich benahm, bekamen wir langsam Angst. Wir sahen die beiden anderen Mädchen. Sie knieten dort, waren zum Berg gewandt und weinten. Als wir zu ihnen kamen, deutete Vicka mit ihrer Hand und sagte: "Schaut hinauf!" Ich schaute zum Berg und sah die wunderschöne Gestalt der Gospa (kroatisch für Gottesmutter). Meine Vision dauerte nicht länger als fünf Sekunden. So schnell ich konnte lief ich nach Hause. Ich sagte zu niemandem etwas und schloss mich in mein Zimmer ein. Die Nacht, die vor mir lag, war voller Fragen, die mir durch den Kopf gingen: Wie kann das möglich sein? War das wirklich die Gospa? Ich habe sie gesehen und war mir trotzdem nicht ganz sicher. Ich hätte nie geträumt, dass so etwas geschehen würde, dass die Gospa erscheinen kann. Bis zu meinem 16. Lebensjahr hatte ich auch keine besondere Frömmigkeit zur Gospa gehabt. Ich habe davor nie von Erscheinungen gehört. Ich war im Glauben erzogen und wuchs im Glauben auf, aber ich war ein





vergessen können. Dieser Tag ist tief in mich eingepägt. Ich konnte weder vorwärts noch rückwärts gehen. Meine Füße waren wie gelähmt. Aber in einem Augenblick liefen wir, nicht aus eigener Kraft, über die Steine und das Gestrüpp. Wir spürten keinen Schmerz. Als wir ihr näherkamen, legte sie ihre rechte Hand auf unsere Köpfe und begann die ersten Worte zu sprechen: "Liebe Kinder, ich bin mit euch, ich bin eure Mutter, habt keine Angst! Ich werde euch beschützen. Ich werde euch helfen. Ich werde euch führen."

Es war schwer, sich zu beruhigen. Die Aufre-

Kind wie alle anderen. Wisst ihr, wovor ich in dieser Nacht am meisten Angst hatte? Dass die Gospa in mein Zimmer kommt. Wohin soll ich mich dann flüchten? Ich habe nur gewartet, dass der Morgen anbricht.

In der Früh klopfen die Eltern an meine Tür, da sie schon im Dorf gehört hatten, dass auch ich dabei war. Ich sagte ihnen, was ich gesehen hatte und sie begannen mich zu warnen: "Pass auf, was du da erzählst, treib kein Spiel damit. Ihr werdet ins Gefängnis kommen, wenn ihr das noch weiter erzählt." Im Kommunismus durfte man über solche Dinge nicht reden.

Am zweiten Tag begannen viele Menschen aus der ganzen Gegend zu kommen. Die Menschen beschützten uns vor der Polizei. Und am Nachmittag, so zirka um drei Uhr, sagten einige, die mit uns den ganzen Tag verbracht hatten: "Kommt, gehen wir gemeinsam an den Ort, wo euch die Gospa erschienen ist. Vielleicht hat sie etwas dort gelassen, ein Zeichen, dass wir sehen, dass sie dort war." Spontan gingen wir langsam den Berg hinauf. Bevor wir zu der Stelle kamen, vielleicht 20 Meter davor, wartete die Gospa schon auf uns. Sie hielt den kleinen Jesus in ihrem Arm, schwebte auf einer Wolke und mit ihrer rechten Hand winkte sie uns als wollte sie sagen: "Liebe Kinder, kommt näher!" Ich werde diesen Tag in meinem ganzen Leben nie

vergessen können. Dieser Tag ist tief in mich eingepägt. Ich konnte weder vorwärts noch rückwärts gehen. Meine Füße waren wie gelähmt. Aber in einem Augenblick liefen wir, nicht aus eigener Kraft, über die Steine und das Gestrüpp. Wir spürten keinen Schmerz. Als wir ihr näherkamen, legte sie ihre rechte Hand auf unsere Köpfe und begann die ersten Worte zu sprechen: "Liebe Kinder, ich bin mit euch, ich bin eure Mutter, habt keine Angst! Ich werde euch beschützen. Ich werde euch helfen. Ich werde euch führen."

**Die ersten Botschaften, die die Gospa durch uns der Welt überbrachte, waren:**

*Ich komme, liebe Kinder, weil mich mein Sohn sendet, damit ich euch helfe.*

*Friede! Friede! Friede! Zwischen Gott und den Menschen soll Friede herrschen. Der Friede soll unter den Menschen sein. Liebe Kinder, diese Welt, diese Menschheit ist in einer großen Gefahr, dass sie sich selbst zerstört.*

An diesem zweiten Tag haben wir das erste Mal mit ihr gesprochen und sie als Muttergottes erkannt. Deshalb wird der Jahrestag der Erscheinungen immer am 25. Juni begangen.

Das waren die ersten beiden Tage der Erscheinungen, über die man sicher noch viel erzählen könnte.

**Der zweite Teil des Berichtes von Ivan Dragicevic folgt in der nächsten OASE: "Liebes Kind, du weißt, ich suche mir nie die besten aus."**

## Medien - Echo

**Das Gebetstreffen im Stephansdom mit Ivan Dragicevic aus Medjugorje weckte breites mediales Interesse.**

Die "Kronen Zeitung" berichtete in ihrer Ausgabe vom 18. September 2008 unter der Überschrift: "Berührende Begegnung mit Muttergottes in Wiener Kathedrale: Tausende Pilger beteten mit Seher aus Medjugorje". Der Autor, Florian Hitz, beschrieb das Friedensgebet mit den Worten: "Bis auf den letzten Platz gefüllt war der Wiener Stephansdom anlässlich einer besonderen Begegnung Dienstagabend: Tausende Pilger drängten sich ins Innere der mächtigen Kathedrale zu einer heiligen Messe, in deren Mittelpunkt die Marienverehrung und Ivan, einer der sechs Seher aus Medjugorje standen. Halt im Glauben finden, die Muttergottes erfahren und Jesus ganz nah sein - dass zutiefst spirituelles Leben auch in einer Großstadt möglich ist, bewies ein eindrucksvoller Abend im Stephansdom. Vom Kleinkind über die Jusstudentin bis hin zum hochbetagten Pensionisten versammelten sich Tausende Pilger, um die "Königin des Friedens" zu verehren. Im Mittelpunkt standen dabei die Berichte des Ivan Dragicevic aus dem bosnischen Medjugorje. Er erzählte, wie ihm seit mehr als 27 Jahren die Muttergottes täglich erscheint und ließ die Anwesenden an einer Begegnung teilhaben."

Das Internetportal "[www.kath.net](http://www.kath.net)" berichtete am 17. September: "Ivan Dragicevic aus Medjugorje sprach am Dienstag vor tausenden Menschen beim Friedensgebet im Wiener Stephansdom - Nach dem Zeugnis hatte er im Stephansdom eine Erscheinung."

Der Gebetsabend wurde von "**Radio Maria Österreich**" live übertragen.